Bericht des Vizepräsidenten Mitte zur Mitgliederversammlung des RSB 2023

Ich habe in 2023 an mehreren Bezirksdelegiertenversammlungen im Gebiet Mitte teilgenommen. Erfreulich ist, dass der Trend der letzten Jahre, der eine nachlassende Bereitschaft zur Übernahme von Ehrenämtern in den Untergliederungen zeigte, sich nicht im befürchteten Ausmaß weiter fortgesetzt hat. Zwar ist es immer noch schwierig, Interessierte für die Ehrenämter in den Kreisen und Bezirken zu finden, aber bei den im abgelaufenen Jahr im Gebiet Mitte durchgeführten Vorstandswahlen wurden fast allen Positionen der Vorstände funktionsfähig besetzt.

Bei den besuchten Bezirksdelegiertenversammlungen habe ich darauf hingewiesen, dass die Vereine künftig Risikoanalysen vornehmen müssen, um festzustellen, an welchen Stellen es zu Übergriffen sexueller Art kommen könnte. In der Folge müssen entsprechende vorbeugende Maßnahmen getroffen werden. Die Landessportbünde haben hierzu weitgehende Informationen auf ihren Homepages eingestellt und bieten bei Bedarf Hilfe an. Wichtig ist, dass diese Maßnahmen, die teilweise auf dem bereits seit Mitte 2022 geltenden Kinderschutzgesetz beruhen, bis Ende 2024 umsetzt sein müssen. Andernfalls haben die Vereine ab diesem Zeitpunkt keinen Anspruch mehr auf öffentliche Fördergelder. Der RSB arbeitet daran, Teil des Qualitätsbündnisses zum Schutz vor sexualisierter Gewalt in NRW zu werden. Hierzu hat der RSB eine Arbeitsgruppe ins Leben gerufen.

Der Schießbetrieb wurde nach der Corona-Pandemie wieder aufgenommen, allerdings sind die Starterzahlen noch nicht wieder auf dem Vor-Corona-Niveau. Wir hoffen, dass sich die Teilnehmerzahlen in den kommenden Jahren weiter verbessern.

Das recht junge Tätigkeitsfeld der Inklusion nimmt Formen an. Im RSB wurden in 2023 bereits drei Trainingslehrgänge für Schützinnen und Schützen mit Beeinträchtigungen einschließlich Sehbehinderungen durchgeführt. Die Resonanz war gut. Die Teilnehmenden konnten wichtigen Informationen für ihren Sport mitnehmen und werden die neuen Erkenntnisse in der Zukunft auch umsetzen.

Gemeinsam mit dem Präsidenten Willi Palm habe ich an den Gesamtvorstandssitzungen des Deutschen Schützenbundes in Wiesbaden und anlässlich des Deutschen Schützentages in Walsrode teilgenommen. Dort teilte DSB-Vize Wolpert mit, dass der DSB mit den anderen Schießsport- und Jagdverbänden in einem gemeinsamen Schriftsatz Stellung gegen die Verschärfung des Waffenrechts -insbesondere nach der Amoktat in Hamburg Mitte März- bezogen haben. Im Wesentlichen wurde seitens der Verbände beklagt, dass die Regelungen, die mit der letzten Verschärfung des Waffengesetzes durch die lokalen Aufsichtsbehörden nicht umgesetzt werden oder umgesetzt werden können. Eine weitere Verschärfung des Waffengesetzes macht zum jetzigen Zeitpunkt daher keinen Sinn. Zum Thema Bleiverbot erklärte Wolpert, dass die EU das laufende Gesetzgebungsverfahren weiter vorantreibe, derzeit aber keine neuen Erkenntnisse vorlägen.

Zu diesen Themen habe ich im Juli gemeinsam mit dem Geschäftsführer Uwe Pakendorf eine Diskussion mit zwei MdB geführt, die der ehemalige Präsident in die Geschäftsstelle des RSB eingeladen hatte. Beide sind Mitglied im Parlamentskreis Schützenwesen im Deutschen Bundestag und daher eng mit den Problemen in Schützenwesen vertraut. Beide Abgeordneten sicherten den Schützen Unterstützung in beiden Themenfeldern zu. Einig waren wir uns in der Bewertung, dass die angedachten Reformpläne den Schießsport in unangemessen harter Weise treffen würden und zudem neue nicht leistbare bürokratische Verwaltungsabläufe zur Folge hätte. Die Aussage der RSB-Vertreter, Mitgliedergewinnung in den Mitgliedsvereinen so gut wie unmöglich machen werde. Die RSB-Vertreter betonten zudem, dass die Möglichkeiten des geltenden Waffenrechts durch die Polizeibehörden aus RSB-Erfahrung bei Weitem noch nicht ausgeschöpft würden. Auch beim Thema Blei sicherten uns die MdB ihre Unterstützung zu. Insbesondere die Problematik der Unterscheidung zwischen "Indoor" und

"Outdoor-Shooting" müsse zwingend geklärt werden. Die Kontakte sollen in Zukunft weiter gepflegt werden.

Joachim Mehlkopf